

Das Konzept „Strukturelle Stabilität“

Kurzpapier für den ZEF/DIE-Workshop „Menschliche Sicherheit, Good Governance und Strukturelle Stabilität: Hilflose Konzepte in Zeiten des Staatsverfalls?“

am 20./21.11.2003 in Bonn

Der Begriff „Strukturelle Stabilität“ wurde in der zweiten Hälfte der 90er Jahre vom *Development Assistance Committee* (DAC) der OECD und der Kommission der Europäischen Union vor dem Hintergrund der Debatte über entwicklungspolitische Möglichkeiten der Krisenprävention und Konfliktbearbeitung geprägt.

Strukturelle Stabilität ist ein Konzept, das auf die dauerhafte Überwindung fragiler gesellschaftspolitischer und staatlicher Strukturen abzielt. Es geht von einem engen Wechselverhältnis (Interdependenzen) unterschiedlicher Bereiche aus:

*„Structural stability is to be understood as a term denoting a dynamic situation of stability able to cope with the dynamics inherent in (emerging) democratic societies. Structural stability could thus be defined as a situation involving sustainable economic development, democracy and respect for human rights, viable political structures, and healthy social and environmental conditions, with the capacity to manage change without to resort to violent conflict.“*¹

Grundsätzlich lassen sich drei allgemeine Dimensionen zur Analyse Struktureller Stabilität bzw. Instabilität identifizieren:

- eine ausreichende *Legimitat* des Staates (u.a. durch die Beteiligung nicht-staatlicher Akteure) und seiner Organe (Regierung, und Parlament etc.),
- ein *konstruktiver Gestaltungswille* und eine wirksame *Gestaltungsmacht* des Staates (d.h. hinreichende Normsetzungsfähigkeit und –durchsetzungsfähigkeit),
- ein gesichertes staatliche Gewaltmonopol.

Für grundsätzliche methodische Überlegungen und länderfallbezogene Analysen lassen sich unter Einbeziehung von verschiedenen quantitativen Ansätzen,² die sich

¹ Commission of the European Union: (1996), The EU and the Issue of Conflicts in Africa: Peace-Building, Conflict Prevention and Beyond, in: <http://europa.eu.int/comm/development/prevention/communication-1996-1996.htm>.

² Gemeint sind vor allem zwei Ansätze: (1) „*Country Indicators for Foreign Policy*“ (CIFP) der Norman Paterson School of International Affairs, Carleton University, Kanada, (2) „*Governance Matters*“ Kaufmann/Kraay (Weltbank).

direkt oder indirekt mit Aspekten der Strukturellen Stabilität befassen, folgende **Kategorien und Indikatoren** identifizieren:

I. *Governance* und politische Stabilität:

- Demokratische Legitimierung der Regierung
- Regierungsstabilität (*regime durability*) und Regimewechsel
- Einschränkung politischer Grundrechte
- Unabhängigkeit der Justiz
- Einschränkung der Pressefreiheit
- Ausmaß von Korruption
- Funktionsfähigkeit im Verwaltungshandeln
- Budgetprozess und –transparenz

II. Gewalterfahrungen

- Stattfindende gewaltsame Auseinandersetzungen
- Vorerfahrungen mit gewaltsamen Auseinandersetzungen (Intensität, Zeitspanne seit Überwindung)
- Intern Vertriebene / Flüchtlinge
- Funktionsfähigkeit der Polizei
- Kriminalität und subjektives Sicherheitsempfinden der Bevölkerung

III. Militarisierung

- Militärausgaben (im Verhältnis zur Wirtschaftskraft und im Vergleich zu anderen öffentlichen Ausgaben)
- Streitkräfte (absolut und relativ zur Bevölkerung)

IV: Demographische Faktoren

- Bevölkerungswachstum
- Bevölkerungsdichte
- Urbanisierungsgrad
- Heterogenität der Bevölkerung (ethnische und religiöse Fragmentierung)

V. Ökonomische *performance*

- Absolutes BNE
- BNE-Wachstum
- Inflation
- Direktinvestitionen
- Grad des Außenhandels
- Verschuldung/Schuldendienst
- Verteilung (GINI)
- ODA-Abhängigkeit

VI. Soziale *performance*

- *Human Development Index* (Veränderungen)
- Lebenserwartung
- Zugang zu sozialen Grunddienstleistungen (Bildung, Gesundheit)
- Zugang zu Trinkwasser
- HIV/AIDS
- Kinderarbeit
- Jugendarbeitslosigkeit

VII. Natürliche Ressourcen

- Verhältnis Bevölkerung / landwirtschaftlich nutzbares Land
- Entwaldungsgrad
- Trinkwasserressourcen

VIII. Internationale Einbindung

- Einbindung in wirtschaftliche und politische subregionale, regionale und internationale Organisationen
- Militär-/Sicherheitsallianzen
- Internationale Auseinandersetzungen / Konflikte